

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

7.11.1814 (Nr. 309)

# Großherzoglich Badische

## Staat = Zeitung.

Nro. 309. Montag, den 7. Nov. 1814.

### Deutschland.

Rastadt. Der Jahrestag der Leipziger Schlacht war auch für Rastadts Bewohner ein Tag der Freude und der Hoffnungen. Auf dem nahe liegenden Ebersteinberge unter den Ruinen der alten vaterländischen Feste Ebersteinburg, welche eine Aussicht von 50 Stunden im westlichen Halbkreise eröffnet, im Anflitz des wieder erlungenen deutschen Stroms, wurde die Nacht des 18. Okt. zugebracht. Die verschiedenen öffentlichen Behörden, die Garnison, die Geistlichkeit, die Bürgerschaft, alles hatte zur Auskündigung dieses Festes wette fern begetragen. Ein Halbzirkel von 5 weit umher lobernden Holzstößen, 2 Reihen von Feuerschländen auf dem hervorragenden Bergrücken, die Zinnen der alten Burg selbst auf der Spitze des Berges mit tausend Pechkränzen erleuchtet, flammten den Dank und das Gelübde der Deutschen zum Himmel empor. Besonders erhebend war der Anblick so vieler Berge nah und fern mit beleuchteten Gipfeln, die in einer brüderlichen Kette, dem Rhein entlang, Deutschlands Wiedergeburt nach der zweiten Hermannschlacht bis an die Vogesen verkündeten. Vaterländische Lieder, gesungen an so heiliger Stätte, wo die Gedanken der Vorzeit sich an die Gegenwart knüpften, erhoben die Gefühle aller zu einer schönen tief ergreifenden Begeisterung. Hand in Hand, das Gelübde im Herzen, wurde der Berg erst am grauen Morgen verlassen. Am 19. war allgemeines Banket im bekannten Gasthof zum Kreuz. Mehr als 100 Gäste verherrlichten dasselbe, und brachten mit vaterländischem Wein gemeinsames Hoch dem Landesfürsten, diesem Enkel der alten Bähringer, den hohen Mächten, die Deutschlands und Europas Selbstständigkeit retteten, und der deutschen Nation, die ihre angestammte Kraft bewährt hat. Aber auch der Armen wurde nicht vergessen. Ein Tagelöhner war am Vorabend des 18. gestorben. Er hinterließ 7 unmündige Waisen ohne

Brod. Eine reichliche Spende ward der unglücklichen Wittwe. Endlich schloß ein zahlreicher Ball, mit vaterländischen Tänzen, dieses Fest, das nach Jahrhunderten noch gefeiert werden möge!

Am 3. d. wurde der Kurfürst und der Kurprinz von Hessen zu Kassel erwartet. Die Anstalten zu ihrem Empfang waren getroffen.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Kundmachung von Seite des dortigen kaisert. russ. Obersten und Stadtkommandanten Prendel vom 31. Okt.: „Nachdem meine hiesige Anstellung in einigen Tagen aufhören wird, so ersuche ich Jedermann, welcher an und gegen mich, so wie an und gegen Jemanden meines Bureau oder einen unter meinen Befehlen stehenden, eine Forderung oder Klage anzubringen hat, eins wie das andere vor Verlauf von sechs Tagen zu berichtigen. Im Unterlassungsfalle würde es mir leid thun, wenn ich späterhin über nichts entscheiden und bestimmen könnte.“

Deffentlichen Nachrichten zufolge sollen die Hamburger Deputirten, welche nach Paris gesandt worden waren, um die Hamburger Bankkapitalien zu reklamiren, zurückgekehrt seyn, ohne bisher ihren Zweck erreicht zu haben.

Der Graf von Reventlow ist, von Wien kommend, durch Hamburg nach Kopenhagen passirt.

Am 3. d. sind ein östreich. und ein engl. Kurier, von Wien kommend, durch Frankfurt passirt.

Seit gestern sind durch Karlsruhe passirt: Der kais. östreich. Oberst v. Fahrenbühler, als Kurier, von Landau nach Wien; der engl. Kurier Wanger, von Wien nach Paris, und der portugiesische Legationsrath Fago, von Paris nach Wien.

### Frankreich.

In der diplomatischen Audienz am verflossenen Dien-

stag, 1. d., präsentirte der königl. großbrit. Botschafter, Herzog von Wellington, dem Könige den Lord Fitzroy Somerset, Botschaftssekretär, und der königl. würtemberg. Gesandte, Graf v. Zeppelin, den Legationssekretär, Ritter v. Schwarz.

Den 21. Okt. leistete Graf v. Pradel den Eid in die Hände Sr. Maj. als Generaldirektor des Departement des Hauses des Königs.

Monsieur hat von Besançon aus Besoul und Epinal besucht, und sollte am 31. Okt. zu Luneville, und von da am 2. oder 3. zu Nancy eintreffen, wo er sich 2 oder 3 Tage aufhalten wollte. Am 6. wurde er zu Paris erwartet.

In Privatnachrichten aus Frankreich in der allg. Zeit. liest man: „Es scheint nun entschieden, daß die Deputirtenkammer bis um die Mitte Dezembers in Aktivität bleibt, und sodann bis zum 1. März vertagt wird. — Die Opposition in der Pairskammer hat sich bisher weit lebhafter gezeigt, als in der Kammer der Deputirten; auch entwickeln sich dort mehr Talente, als hier, was um so mehr bedauern läßt, daß die Sitzungen der Pairs nicht öffentlich sind. Jedoch erhalten, wie sich begreifen läßt, die Verhandlungen in der Kammer der Pairs alle Publizität, die nach den Umständen möglich ist. Man weiß, daß dort sehr starke und lebhaftere Klagen über die Minister, wegen angeblicher Verletzung der Konstitution, geführt worden sind. Unter mehreren hierauf Bezug habenden Reden soll die des Marschalls Macdonald, der sich besonders über die willkührlichen Entlassungen vieler öffentlichen Beamten, denen ihre Stellen bei der Regierungsveränderung zugesichert worden, beschwerte, großes Aufsehen gemacht haben. Bei der Diskussion des Finanzgesetzes gab es gleichfalls mehrere starke Vorträge. Einige bei dieser Gelegenheit gehaltene Reden wurden gedruckt und vertheilt; der Censeur liefert die des Herzogs von Brancas, der sich entschieden zur Opposition geschlagen hat. Daß die Majorität des gebildeten Publikums den Grundlätzen dieser Opposition gegen die Minister huldigt, scheint gewiß. Allein eben diese Opposition in den beiden Kammern und im Publikum, die so manche Maßregeln der Minister tadelt, ist dennoch dem Könige sehr ergeben, dessen vortreflichen Absichten sie Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und sie ist gerade, die als die entscheidendste Feindin von des Kaisers System des Despotismus angesehen werden kann.

Der letzte Zweck einiger der angesehensten Führer der Opposition geht vielleicht höchstens darauf, eine Veränderung im Ministerium zu bewirken, und andre Personen an die Spitze der Geschäfte zu bringen. Unter allem, was nicht zum Militär gehört, hat Napoleon beinahe gar keine Anhänger, und eine republikanische Partei giebt es durchaus nicht mehr in Frankreich. Die Gegner der Minister sind unzufrieden über die Art, mit der die Schriftsteller in den den Ministern ergebene Journalen behandelt werden, wenn sie nicht in deren Sinne schreiben. Die wüthenden Ausfälle auf Carnot, Mehe und einige andere haben im Ganzen mißfallen; diese Schriften haben eben dadurch nur mehr Leser erhalten.

Großbritannien.

Im Morning-Chronicle vom 28. Okt. liest man: „Gestern sind die öffentlichen Fonds beträchtlich gefallen. Dies mag nun eine Folge des zweifelhaften Standes der Angelegenheiten auf dem festen Lande, oder der großen Theils von der Unfähigkeit unserer Seeadministration herrührenden beunruhigenden Lage des amerikanischen Kriegs seyn, so viel ist gewiß, daß die auf den 24. bestimmt gewesene Entlassung der Milizregimenter nicht statt gehabt hat, und daß auch die 2ten Bataillons der Linientruppen beibehalten werden. Diese Ursachen und dadurch die Verlegenheit des öffentlichen Schatzes veranlaßte unpolitische Einfordern der auf die in Entrepot befindlichen Waaren schuldigen Gebühren haben eine Nachfrage nach Geld zur Folge gehabt, wovon uns kein Beispiel bekannt ist, und hieraus läßt sich vielleicht das Fallen der Fonds erklären.“

Ältere Londner Blätter liefern aus amerikan. Zeitungen eine Korrespondenz zwischen dem engl. Adm. Cochrane und dem amerikanisch. Staatssekretär Monroe. Ersterer schrieb unterm 28. Aug. letztem: Er sey von dem Statthalter von Canada aufgefordert worden, Repressalien gegen die Einwohner der vereinigten Staaten zu gebrauchen, wegen der von der amerikanischen Armee in Obercanada verübten Bedrückungen; er sey also gezwungen gewesen, dem Begehren des Gen. Gouverneurs gemäß, seiner ganzen Schiffsmacht unter seinem Kommando den Befehl geben zu lassen, alle Städte und Dörfer auf den Küsten, die mit Erfolge angegriffen werden könnten, zu zerstören u. zu verheeren. — Der amerikanische Staatssekretär gab in seiner vom 6. Sept. datirten Antwort sein Erstaunen zu erkennen, daß sich die britische Re-

gierung von dem unter zivilisirten Nationen üblichen Betragen entfernen wolle, erinnerte an die Grausamkeiten, welche die Wilden, selbst in den Reihen der brittischen Truppen, an amerikanischen Gefangenen verübt hätten, die bis auf den heutigen Tag nicht widersprochen worden; an die Verwüstungen, welche die brittischen Truppen im Anfange des Frühjahrs 1813 zu Havre-de-Grace und Georgetown begangen hätten, welche Städte von den engl. Schiffen verbrannt, und ihre unbewafneten Einwohner ganz zu Grunde gerichtet worden seyen. Ebenso sey man in der Chesapeakebucht verfahren u. Die Bersäuerung der Palläste der Regierung in der Stadt Washington endlich sey eine Handlung, welche die Aufmerksamkeit der zivilisirten Völker von Europa auf sich ziehen müsse. Die neuern Kriege wiesen kein Beispiel ähnlicher Art auf, nicht einmal unter den gegeneinander erbittertesten Nationen u. Die Amerikaner hätten nie Gelegenheit dazu gegeben u. Das Dorf Newark in Obercanada sey verbrannt worden, weil es an das Fort Georg stieß. Der zu Long-Point statt gehabte Brand sey von der Regierung nicht autorisirt gewesen, und der Offizier vor ein Kriegsgericht gezogen worden. Der Brand zu Saint-David sey das Werk von Nachzügeln gewesen; demungeachtet sey der in der Gegend kommandirende Offizier kassirt worden u.

#### I t a l i e n.

Ein Tagesbefehl des Feldmarschalls Bellegarde vom 25. Okt. fodert die Obrigkeiten des gewesenen Königreichs Stalien zu strenger Befolgung der vorchriftsmäßigen Maßregeln gegen die Deserteurs auf.

Nachrichten aus Rom vom 22. Okt. zufolge hat ein Schreiben des Kardinals Consalvi die Nachricht überbracht, daß Ancona und Urbino mit ihrem Gebiete, dann die ganze Romagna dem päbstl. Stuhle zurückgegeben, über die Legationen von Bologna und Ferrara aber zu Gunsten eines mit dem östreich. Kaiserhause verwandten Fürsten verfügt werden würde.

#### D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 31. Okt.) Des Kaisers von Rußland Maj. sind am 29. Abends um 7 Uhr, und Se. Maj. der König von Preussen, mit dem Prinzen Wilhelm, etwas früher aus Ungarn zu Wien eingetroffen.

Privatnachrichten in fränkischen Blättern sagen: „Viele Angelegenheiten, besonders aber die, so Deutsch-

land betreffen, scheinen gänzlich im Reinen zu seyn. Die Grafschaft Glatz, die Oberlausitz und ein Theil von Sachsen sollen dem Königreiche Böhmen einverleibt werden; in Polen soll Oestreich Krakau mit dem größten Theile von Westgalizien erhalten, und zwar das zwischen der Weichsel, der Bieliza und Ostgalizien liegende Gebiet; in Italien die Lombardei, nach dem Besitzstand von 1792, und die ganze Terra firma der ehemaligen Republik Venedig; endlich sollen mit Dalmatien, Ragusa und Cattaro auch die 7 jonischen Inseln zu den Staaten des östreich. Kaiserhauses geschlagen werden. Es ist noch nicht ausgemacht, ob ein Theil der Schweiz, nämlich Graubünden, das Eviserthal, und die ital. Landvogteien gleiche Bestimmung haben werden.“

#### P r e u s s e n.

Ein preuß. Blatt enthält folgendes: „Nachrichten, welche Glauben verdienen, sagen, daß die Departements von Bromberg, Kalisch und Posen mit dem preussischen Staate wieder vereinigt werden; der General Graf Tauentzien-Wittenberg ist, dem Vernehmen nach, zum Militärgouverneur und der Minister von Reck zum Zivilgouverneur eines Landes (Sachsen) bestimmt, welches dem preuß. Staate als eine Entschädigung für die zum Besten Deutschlands gemachten Aufopferungen und Anstrengungen zufallen soll.“

#### R u s s l a n d.

Nachrichten aus Petersburg vom 15. Okt. melden: „Drei franz. Fregatten mit russ. Rekonvaleszenten sind am 7. d. von Eherburg zu Riga angekommen. — In der Nacht auf den 27. Sept. erhob sich zu Archangel ein so fürchterlicher Orkan, wie sich niemand erinnert, je einen erlebt zu haben; gegen 200 Häuser wurden beschädigt; Schiffe, Barken, Brahmen, alles wurde durch einander geschmettert, und bereits waren 40 Leichname aus dem Wasser gezogen worden. Unter andern gerieth ein Fahrzeug mit ungelöschtem Kalk in Brand, und war Ursache, daß die ganze Mannschaft elendiglich ums Leben kam. — Fortdauernd gehen auch Nachrichten von großem Schaden ein, den ein Sturm in der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. Okt. im finnischen Meerbusen und im baltischen Meere angerichtet hat. Auf der Rhede von Narva sind 16 Fahrzeuge zum Theil zertrümmert, zum Theil auf den Grund geworfen worden, und eine Menge Menschen ist dabei umgekommen.“

**S p a n i e n.**

Zu Madrid gieng am 22. Okt. das Gerücht, Gen. Castannos sey arretirt. Der bekannte Parteigänger Don J. M. Diez, unter dem Namen Empezinado (mit Pech überstrichen) bekannt, hatte die königl. Erlaubniß erhalten, diesen Beinamen als einen Ehrentitel fortzuführen und auf seine Nachkommen zu vererben.

**Theater-Anzeige.**

Dienstag, den 8. Nov.: Weltton und Herzengüte, Familiengemälde in 4 Akten, von Siegler.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Verzeichniß der heute aus den drei Einksträdern herausgezogenen Nummern der Landkriegsschuldsscheine.

**Erste Klasse zu 100 fl.**

1694. 501. 405. 611. 165. 609 1972. 1762. 1581. 1758. 1178. 1427. 1347. 1281. 648. 204. 46. 915. 1098. 1862. 1825. 1680. 441. 349. 1919. 128. 1190. 1352. 1750. 1487. 1250. 507. 737. 72. 1269. 1661. 1720. 1081. 44. 130. 1929. 125. 916. 1304. 1904. 581. 1264. 232. 371. 58. 1714. 1567. 995. 92. 1837. 56. 1717. 1713. 70. 1511. 20. 95. 1371. 910. 1423. 1454. 1618. 1414. 935. 1772. 1374. 1564. 1139. 1913. 982. 363. 966. 312. 365. 1780. 1629. 1489. 1932. 218. 1769. 1278. 1137. 347. 779. 1173. 1540. 1033. 99. 455. 979. 1960. 326. 422. 1892. 1235.

**Zweite Klasse zu 200 fl.**

305. 207. 456. 598. 521. 555. 525. 298. 451. 229. 633. 944. 671. 527. 234. 609. 479. 18. 927. 101. 668. 378. 421. 48. 795. 910. 169. 487. 594. 642. 885. 127. 748. 233. 138. 167. 333. 384. 805. 36. 17. 380. 410. 947. 210. 935. 413. 736. 985. 248.

**Dritte Klasse zu 500 fl.**

325. 259. 309. 220. 265. 56. 144. 262. 57. 9. 182. 191. 90. 33. 351. 380. 97. 143. 13. 168.

Mannheim, den 15. Okt. 1814.

In fidem

Diez, Kanzleirath.

Die Besizer vorbenannter herausgekommener Nummern werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß sie solche bis zum 1. Febr. 1815, unter dem Vorbehalt, keine weitere Zinsen von diesem Tage an davon in Anspruch nehmen zu können, zur Zahlung vorzeigen müssen; wer übrigens das Kapital früher zu erhalten wünscht, kann solches täglich bei dieserlei Rasse nebst den verfallenen Zinsen in Empfang nehmen.

Mannheim, den 15. Okt. 1814.

Großherzogl. Bad. Kriegssecretat.

Vdt. Jörg.

Herbolzheim. [Wirthshaus-Verpachtung.] Die Unterzogene ist entschlossen, ihr Wirthshaus, zum Nebenhof, auf 9 Jahre in Pacht zu gehen; dasselbe bestehet in

- dem eigentlichen, nach dem jetzigen Geschmak, ganz neu durchgehends von Stein solid erbauten Wirthshaus, enthaltend 10 gut ausgemacht, auch theils tapezirt, heizbare, und 6 unheizbare Zimmer, 1 schönen Speisesaal, 1 geräumige helle Küche, 1 gewölbten, 4 Balken- und 1 kleinen Vorkeller, dann 2 große Frucht- und Wägeböden;
- dem neuen, vornen in gerader Richtung mit dem Wirthshaus, angebrachten Gaststallgebäude für 60 Pferde, worauf ganz besonders geräumiger Platz für Futter u. Stroh ist;
- dem sehr großen Scheuerwerk zur eigenen Feldwirthschaftsbetreibung, mit drei, wenigstens 30 Stück Pferde oder Rindvieh fassenden Ställen;
- einem Gebäude, worunter die Wasch- und Wäslüche, Trotten, Schlaghaus, Brennofen zc.

Inner diesen Gebäuden ist ein von denselben geschlossener großer Hof, worin ein Pumpbrunnen ist.

Neben diesem Hof und der Scheuer liegt ein beiläufig 3/8 Jauchert großer Gemüsegarten, welcher auch mit einem Pumpbrunnen versehen ist; dieser führet in einen 1 1/2 Jauchert großen Grasgarten, in welchem 150 der besten veredelten Obstbäume verschiedener Gattung sind, und welcher sowohl an Weas, als Obst, sehr ergiebig, auch mit einer 8 Schuh hohen Mauer umfangen, und mit dem Wirthshaus in einer geschlossenen Verbindung ist.

Ueberhaupt liegt das Wirthshaus mitten in hiesiger Stadt, an der Landstraße, welche von Frankfurt nach Basel ziehet, im Mittelpunkt zwischen Offenburg und Freiburg, sehr bequem für Guthfuhrente und andere Reisende, wie es seit langen Jahren her in dieser Hinsicht auch die vorzüglichste Einkehr ist.

Der Tag der Verpachtung ist nun auf Dienstag, den 27. Dezember d. J., und der Anfang der Pachtzeit auf den 1. Febr. 1815 festgesetzt.

Die Unterzogene ist weiters entschlossen, 48 Jauchert des besten Ackerfeldes im hiesigen Bann auf 3 oder mehrere Jahre (im Stük nach) zur nämlichen Zeit, nämlich den 27. Dez. d. J., zu verpachten, wie auch diesen nämlichen und die folgenden Tage darauf Pferde und Kühe, Früchte, Futter, Stroh, Wäuren, Feid- und Handgeschir, Fässer, Bettör, Möbel, nebst verschiedenen Fahrnissen, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen, was den Pacht des Wirthshauses um so angenehmer macht, als der Pächter desselben sogleich hinreichende Güter zur Arbeit für das zum Wirthschaftsgewerb ohnehin benöthigte Vieh erhalten, und auch das weitere in die Wirthschaft nöthig anzufragen kann.

Die hierzu Lusttragenden werden daher köstlich einladen, der Verpachtung, in dem zu verpachtenden Wirthshaus selbst, Vormittags 10 Uhr beizuwohnen, die weitern Bedingungen, welche zugleich auch täglich bei mir vernommen werden können, anzuhören, und sich in Betreff ihres Vermögens und Herkommens mit obrigkeitlichen Zeugnissen und etwa nachheriger Kautionsleistung versehen zu wollen.

Herbolzheim, den 14. Okt. 1814.

Nebstokwirth Johan Nepht Gulat  
sel. Wittwe.

Breisach. [Verschollen-Erklärung.] Durch amtlichen Beschluß vom heutigem wurde Gervas Diodone von Her, da er auf ergangene Vorladung in dem gesetzlichen Termin sich nicht gemeldet, als verschollen erklärt, und dessen Verwandte in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens, gegen Sicherheitsleistung, eingewiesen.

Breisach, den 1. Okt. 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Finweg.

Karlsruhe. [Weswaaren-Empfehlung.] Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem Assortiment Damenkopfspez nach dem neuesten Geschmak, ganz feinen Pariser Blumen, Federn, Kleiderbüchsen, Bändern, Handschuhen, Parfümeriewaaren zc. Sie hat ihren Laden in dem mittlern Gang auf dem Markt, und verspricht die billigsten Preise.

C. Meier,

Mobiste von Mannheim.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Joh. Heint. Stoll, Teppichmacher von Schwendorf, bezieht die hiesige Messe mit seinen Waaren, bestehend in schönem weißen Baumwollen-Mulden, hübschem aschgrauen dergleichen, schönen weißen einschläfrigen baumwollenen Bettdecken, wie auch baumwollenen Kinderdecken, feinen weißen wollenen Decken zu Betten, Pferden und zum Bugeln, auch hübschen melirten wollenen Decken, leinene starke gebichte Teppiche (eine Art Fußböden), ganz weiß. Er empfiehlt sich, verspricht gute Waare und billigen Preis, hat seine Boutique gewechselt, und hat feil im 3ten Gang der neuen Kirche gerade gegenüber N. 120.